

Geschichte
des
Erstgeburts = Rechts
im Haus
Wirtenberg,
vom
Vertrag zu Münsingen
an.



Frankfurt und Leipzig
1786.

Dem
Durchleuchtigsten
Herzog und Herrn,
Herrn
Friedrich,
Herzog zu Wirtenberg u. zu Tek,
Fürsten zu Mömpelgard, Graven zu
Limburg, Herrn zu Heidenheim
und zu Justingen ꝛc. ꝛc.

Rußischem General-Lieutenant und Wirtenbergischem General-Major ꝛc. ꝛc.

meinem Gnädigsten Herzog und Herrn

in tiefster Unterthänigkeit
gewidmet

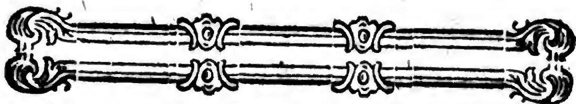
vom Verfasser.



Nachdem ich in einer vor 3 Jahren geschriebenen Abhandlung: Andenken der Vereinigung Wirtenbergs ꝛc. die Geschichte und Folgen dieser Vereinigung gezeichnet hatte, so behandle ich hier das Erstgeburtsrecht des Hauses, welches mit jener Vereinigung des Landes gleiche Schritte hält, in Verbindung mit solcher auf eben diese Art. Marburg den 14. Dec. 1785.

Cotta,
der Rechte Kandidat.

Ein=



Eingang.

Als die Graven Eberhard der Aeltere und Eberhard der Jüngere zu Wirtenberg durch den Vertrag zu Münsingen vom 14. Dec. 1482. ihre beede Landes-Teile vereinigten, und zugleich ihre Nachkommen verbanden: nur immer **Einer** von ihnen soll das väterliche Erbe verwalten; so war daben auch die **Bestimmung** dieses Einen nötig.

Daß diß der **Aelteste** des Hauses habe seyn sollen, behaupten viele, ja die meiste hieher gehörige Schriftsteller. *) Einige Wenige

*) Unter denen, welche um das Statsrecht und die Geschichte Wirtenbergs vorzügliche Verdienste haben, schreibt Herr Regierungs-Rat Breyer zu Stuttgard in seinen *Elementa Juris publici Wirtembergici atque Serenissimorum Ducum privati*, §. 26. „Pacto Mynsingæ celebrato stabilitum est, ut semper unus *Senior familiæ*

Wenige aber stimmen für den **Erstgebor-nen** je des Erstgebornen von Wirtenberg. *)

miliæ rempublicam gubernaret." Eben damit stimmt Moser im Familien-Staats-Recht derer teutschen Reichsstände 1. Th. S. 174. durch die Worte überein: „Anno 1482. — „errichteten — Eberhard der Aeltere und der „Jüngere — einen Vertrag, daß — Würtem-„berg allezeit von dem ältesten Herrn des „Hauses regiert werden sollte.

Von diesem Vertrag der beeden Eberharde sagt auch Sattler in der Geschichte des Herzogthums Würtenberg unter der Regierung der Graven, 3. Th. §. 118. „Sie verglichen „sich — daß jederzeit der älteste Herr von „Würtemberg — regieren solle." Und der neueste Herr Professor Spittler zu Göttingen drükt sich in seiner Geschichte Wirtembergs unter der Regierung der Grafen und Herzoge ebenfalls über den Münsinger Vertrag Seite 56. also aus: „Künftig sollte immer „die Regierung des ganzen Landes bey dem „ältesten Herrn einer der Eberhardischen Li-„nien seyn."

So sagt Herr Tutelar-Rat und Stadt-Konsulent Hoffmann zu Stuttgard, welcher *Hi-*

storiam

Und eben der Beweisführung des Sazes: daß das **Erstgeburts-Recht** schon 1482. im Haus Wirtenberg **eingefüret** worden ist, und dem Verfolg der Geschichte dieses Rechts sollen gegenwärtige Bogen bestimmt seyn.

Der über die Vereinigung der Besizungen des Hauses Wirtenberg unter Eine Regierung errichtete Vertrag lautet wörtlich also:

Wir Eberhart der Eltter unnd Wir Eberhart der Jünger Geuetternn Grauen zu Wirtemberg und zu Mumppelgart ꝛc. ꝛc. Tun kunt allen denen die diesen Brieue sehennt oder hörennt lesen, Wiewol vormals die Hochgebornnen Herrn Ulrich Graue zu Wirttemberg und zu Mumpelgartt unser lieber Vetter unnd Vatter

---

storiam & Jus unionis Territorii Wirtembergici verfaßt hat, darin unter der Note c) des §. 18. vom Münsinger Vertrag: „Stabilitur hacce „Transactione Primogenitura, ut in posterum „Imperium solum sit penes Primogenitum.“

Vatter säliger gedechtnuß, Auch Herr Hainrich Graue zu Wirttemberg unnd zu Mumpelgart ꝛc. unnser lieber Vetter und Bruder unnd wir unns geaint haben ettlicher Verträg und Aynung, Wie es mit erbfällen unser baider Lannd und Lute auch mit Hilff unnd In anndern Dingen zwuschen unns unnser Lannd unnd Lut berürend gehalten werden sol nach lut derselben brieue darüber begriffen, do dann Innsonder der obgemelt Vertrag 1) unnser Lannd und Lute antreffend von unnserm Allergnedigsten Herrn dem Römischen Kayser confirmiert und bestettigt, wie das alles an Im selbs ist. Des Inn betrachtung unnd auch So unns als vilfalttig und In manichen Weg begegnent sachen die uns dienent zu Abbruch unnsrer vordern unnd unsern her-

1) Vertrag zu Urach vom 12ten Julii 1473. worin Grav Heinrich bis zu Abgang der Nachkommen beeder Eberharde sich aller Ansprüche an Wirtenberg gegen Mümpelgard ꝛc. begab, und die Graven Eberhard der Aeltere und Ulrich und Eberhard der Jüngere sich die wechselseitige Nachfolge ausbedungen.

herkomen und Wesen Wo wir dem mit Widerstand nit begegnetten, So haben Wir In ansehung desselben und das Wir unns unnser Lannd lute unnd die unnsern gaistlichs und weltlichs stands bey friden gemach unnd In ainigkeitt behallten auch vor Unrecht und Gewalt destbaß erweren mögen alls brüder domit wir mit allen den unnsern und Zugewandten ungetrennt erkennt werden, unns yetzo mit Raut unnser Prelatten Ritterschafft unnd Landschafft geaint der Hoffnung und Zuuersicht unnser unnd unnserer Ere und nutz zu fürdern und schaden zu verhütten das Wir aber fruchtbarer noch baß nit wissen zu thund dann das Wir unnser baider Lannd 2) und lute zusamen In ain Regiment unnd Wesen tuen domit Wir unnser Lebenlang und nach unns unser erben unnd die loblich Herrschafft Wirttemberg zu ewigen Zeitten ungetailt alls ain wesen Erlich loblich unnd werlich bey ainander blyben unnd syen und dem Hailligen Reich

2) Nicht Lande, denn es war ungeachtet vormaliger Teilungen der Verwaltung Ein Erbe.

Reich auch gemainem nutz deſt ſtattlicher erſchieſſen unnd vorſein mögen, Als unnſer vordern löblicher gedechtnuß auch gethan habent, darumb unnd auß bewegnuß angeborner ſipp lieb und freuntſchafft, So haben Wir freywilligklich und mit Raut wie vorſteet unnſer baider Lannd und Lute mit allen unſern Sloſſen Stetten Dörffern lütten gultten gutten herlichkaitten Wiltpennen gelaitten und allen anndern Zinſen nutzen und Zugehörungen 3) nichtzit ußgenommen, Auch unnſerm Silbergeſchirr Hußratt farende hab, Wein früchten bargeltt, All ſchulden unnſerer Lanndſchryber Amptluten und der unnſern ſo ſy uns zu thun ſyen, Auch die ſchulden Zins gülten lypding unnd anders das Wir baid ſchuldig ſint unnd das man unns ſchuldig iſt, Auch was unns In erbfällen oder ſuſt zufallen würde zuſammen Inn ain Gemeinſchaft 4) ge-

3) Reichs-Pannerherrn-Amt, Pfalzgraven- und Marſchallen-Amt in Schwaben, Schirm über Klöſter und Stätte ꝛc.

4) Familien- Fideikommiß der Lehen und Allodien.

geworffenn und gethan, Allso das es füro zu ewigen Zeitten Ain Wesen unnd ain Lannd Unnser baider haissen und sein soll, Alls auch alle burger Inwoner und underthon unnser baider Lannd unns Inn gemeinschafft Erbhuldung gethan und gesworen haben unns baiden alls Iren Rechten natürlichen Herren 5) getruw und hold zu sind unnsern frommen zu schaffen und zuwennden Auch Ir lyb und gut Wyb und Kind nit zu entpfremden unnd unns Graue Eberharten dem Eltern alls Regierennden Herrn von unnser baider wegen unnd Inn unnser baider Namen 6) gehorsam und gewerttig zu sinde unnser Lebennlang unnd nach unnserm tode Uns Graue Eberharten dem Jüngern ob Wir den erleben unnd darnach für uß dem Eltstenn Herren von Wirttemberg 7) von unnser ainem geboren unnd

5) Dem Aeltern als Regenten, dem Jüngern als Nachfolger.

6) Mit dem Jüngern sollte der Aeltere in wichtigen Dingen gemeinschaftlich zu Rat und Werk gehen 2c.

7) In dem Erstgebornen, nur mit Ausnahm auf den nächsten Fall. S. Note 17.

unnd also für uß abstygender Lynien nach vnnd Wir baide nit kinder mannspersonen vberkemen und verliessen, So solt darnach der erstgemelt Vertrag 8) auf unsern lieben Vetter unnd Bruder Graue Heinrichen wysend Inn krefften sein und bleiben ungeuerlich. Wir baid sollen unnd wollen auch In unnser baider Lannd 9) an einem bequemen unnd Alls wir yetzo Stuttgartten achten bequem sein mit sampt unsern beiden Gemaheln bey ainander ainen Hof unnd ain Frowenzimmer, ain Canntzly unnd ainen Lannthhofmaister haben unnd halten der mit sampt ettlichen Retten die Jne von unns 10) zugeordnett worden unnser und unnsers Lands sachen und Gescheffft

8) Vertrag zu Urach, so weit er Graven Heinrich angeht. Er war erst am 26ten April 1482. zwar dahin abgeändert worden, daß Heinrich Mümpelgard gegen Beilstein, Reichenweiher und Horburg vertauschte; übrigens aber wurde er ganz bestättigt.

9) Das Land blieb natürlich beeden, nur der Regierung entsagte für jezt der Jüngere.

10) Von beeden Graven. S. Note 6.

schefft Nach unnser Graue Eberhards des Elltern alls alls des Regierenden Herrn Beschaid hanndeln und außrichten sollen zum besten. Dieselben Hofmaister unnd Rätt, Auch Canntzler Schryber Amptlut unnd all annder unnser baider diener und knecht sollen Sweren unns baiden getruw unnd hold zu sinde unnsern frommen und bestes zu werben unnsern schaden zu warnen unnd zu wennden unnd getruwlichen zu ratten und unns Graue Eberhartten dem Elttern alls dem regierenden Herrn von unser baider wegen gehorsam und gewerttig zu sind on geuerde, vnd so dick sich fürtter begeben würdt by unnser baider leben oder auch darnach Rett diener Amptlut oder ander zu urlauben oder annder vffzunemen; So sol dem Eltesten der Regiert das Zuthun zusteen, doch welich also zu Hofmaister Retten dienern Amptluten oder sust vfgenommen werdent, die sollen unns auch baiden Jnn Gemain Wie yetzo geschehen ist und vorstett ungeuerlich. Aber Wir Grauf Eberhartt der Elter sollen und wöllen dero dhainen So unnser lieber

Vetter

Vetter Graue Eberhart In jiner Anzall der Acht und Viertzig personen alls hernach stett zu Im genommen haut oder füro nemmen wirdet, vrlauben an siner lieb Wissen und willen ungeuerlich. Es sollen auch alle brief und schriften unnser gemain Herrschafft berürennd von uns baiden lutten und ußgeen, Aber Wir Graue Eberhart der Eltter sollen und wollen unns als der Eltteſt des Regiments unser Land und Lute annemen und damit beladen sein unser Lebenlanng das vßzurichten zum getruwlichsten, wie sich gebürt unnd alls hieuor gemeldet ist, Doch solle und wollen Wir Als Regierender Herr nichtzit davon hingeben versetzen noch verkauffen dann mit unnser Graue Eberharts des Jüngern Willen. Ob wir aber Inn solichem nit ains werden möchten umb daz dann das das unnser baider Herrschafft nutzlich und gut sein mag nit unnderwegen pleib, So sol solichs mit Raut unnser baider Prelaten Retten unnd Lanndschafft 11) gehanndelt und dem das allso an Raut

11) Prälaten: geistliche Räte; Räte: Rittern, oder weltliche Räte; Landschaft: die Stätte.

Raut erfunden wirdt nachkomen werden und solichs sol allso für uß 12) von allen Regierenden Herrn zu Wirttemberg werden gehalten ungeuerlich, vnnd was sich sust usserthalb des yetzgenannten Artickels grosser Hendell und sachen begeben unnser gemain Lannd und lut antreffend und daran sonders gelegen werdin sollen hinder uns Graue Eberhartten dem Jüngern nit, gehandelt, Sonnder Wir sollen dartzu erordnet und berufft werden unnd Inn welichen solichen Hendeln unnd sachen wir auch nit ains Willens sein wurden, was dann an Raut unnserer Rett erfunden wirdt gutt sein dem solt aber Volg geschehn doch Inn welichen sachen Wir Graue Eberhart der Jünger allso berufft würden sollten Wir von stund unnserm Vetter verkünden, Ob Wir dartzu komen wölten oder mochten sich darnach wissen zu richten, zu welicher sach Wir dann nit wollten kommen darzu bedörft unnser nit erwar-

12) Wofern eben der Fall eintreffen sollte, unter welchem beede Eberharde dieses einander versprochen hatten.

erwartet werden, Wann wir aber zukommen maynten und doch so bald nit kommen möchten, das unnsern lieben Vetter unnd die Rett bedücht das dieselb sach nit so langen Verzug leyden möcht, So mögen Wir Graue Eberhart der Eltter Inn derselben sach aber fürfaren alls ungeuerlich. Wir Graue Eberhart der Jünger mögen auch sust bey anndern gemainen Henndeln seyn So uns das gefällig ist darInn zum bestenn hellffen zu hanndeln on geuerde. Es sol auch hinfür zu ewigen Zeitten also gehallten werden das allwegen der **Eltest Herr von Wirtemberg** Inn der Wyse wie vorstett regier ungeIrrt siner bruder oder aunder siner frund Herren zu Wirttemberg. Vnnd ob Wir baid oder unnser ainer Eelich söne überkemen das got zum besten füg, So solten die Nach unnser baider tod unnser lannd und lut erben 13) unnd doch aber der Eltteſt unnter

13) Heinrich und seine Nachkommenschaft kamen hier noch nicht in Betrachtung. s. Note 1. diß bemerkt allein Hr. Prof. Spittler am angezeigten Ort.

unnter denselben Regieren 14) unnd die anndern sust 15) nach Raut und billichkaitt versenden gaistlichs oder Weltlichs stannds oder bey Im behallten damit die Herschafft bey einander unnd ungetaillt belybe und das sol allso von erben zu erben gehallten unnd nymermer geendert werden doch ob Wir Graue Eberhart der Elter Eelich sön überkomen 16) unnd vor unnserm lieben Vetter Graue Eberhartten dem Jüngern todes abgiengen, Sollten Wir Graue **Eberhard der Jünger dannocht Lannd und Lute vor denselben unsers Vetters Kindern** 17) Innhaben und Regieren unnser Lebenlang Inn der maaß unnd mit der Ord-

---

14) Einfache Regierung des gemeinschaftlichen Erbes.

15) Nicht von Lehen oder Allodien an Landen.

16) Also war Ludwig, welcher sein Sohn gewesen seyn soll, damals noch nicht geboren, oder schon wieder gestorben. Ueberhaupt lassen die nachgefolgte Hausurkunden am jemaligen Daseyn einer ehelichen Nachkommenschaft vom Aeltern Eberhard zweiflen.

17) Ausname von dem Regierungs-Recht der Erstgeburt.

Ordnung 18) Wie Wir Graue Eberhart der Elter yetzo zu Regieren verschriben sint unnd nach unnser baider tode sol es dann an unnser erben fallen und gehallten werden wie vorstett ungeuerlich. Item wir baid wollen Inn unserm Hofe haben und hallten Hundert und fünfftzig Pferidt ungeuerlich der unnser yeglicher Acht und Viertzig pferidt für sein person haben und die erwölen sol Welich er wil auf Inn zuwarttenn, wie er beschaidt unnd die übrigen sollent sein für unnser Hofmaister Rett Cantzler unnd zu dem gemeinen State unnser Hofhaltens, doch das sie all Inngemein swerén sollen wie vorsteet. Inn solicher gestallt mag auch unnser yeder siner Gemahelin zuordnen Hofmaister, Hofmaisterin unnd Junckfrowen unnd annder nottürftig unnd taugenlich Personen In glycher Zal óngeuerde. Vnd Wir Graue Eberhart der Eltter behalten uns her Inne beuor die Stett Schlos und ämpter zu Böblingen, Sindelfingen Wiltperb und Bu-

 lach

18) Gegen des Aeltern Kinder.

lach Hirssow und Wurmlingen 19) mit sampt den Dorffern, nutzung und gülten darzu gehörig, wie uns die von unser lieben frowen unnd Mutter säligen angefallen sint unnser Testament dauon zu machen und sust damit zu hanndeln zu thund und zu laussen nach unserm willen, doch das die Inwoner derselben Stett und Aempter yetzo uns baiden auch Erbhuldung sweren sollen wie annder unnd das Wiltperg unnd Bulach uns Graue Eberhartten dem Jüngern auch offen sollen sein, Wie annder unnser Graue Eberharts des Elttern Stett unnd Schlos unnd nach unserm tode sollen dieselben Stett Slos und ämpter zu Böblingen Sindelfingen Wiltperg und Bulach Hirssow und Wurmlingen wie obsteet gantz by der Herschafft Wirttemberg beliben und dauon nit verendert werden ußgenomen das sich zu allen Zeitten mit Wiltperg Bulach Hirssow und Wurmlingen gehalten werden sol Nach lawt des Testaments der obgenanten unnser

19) Diese gehören nun zur Oestreichischen Grafschaft Hohenberg.

unnser Graue Eberhards des Eltern frowen und muter löblicher gedechtnuß hinder Jr verlaussen on geuerde. Dartzu unnd zu dem Opfergelt das unns von den prelauten bisher gegeben ist und das Wir eingenomen haben, sollen unns usser der Canntzly Aller Jerlichs gegeben werden zwaytausent guldin für unnser person dauon wir unns selbs mit Claidern, Clainotten unnd was zu unnser person gehört auch mit Hengsten und pferidten für unsern Sattel Marstaller und Stalknecht versenhen, deßglich äll Handwercklut umb das so sie für unns selbs und die vorgemeldten Henngst und pferidt machen werden ußrichten sollen. So sollen unns Graue Eberhartten dem Jüngern auch alle Jaur auß der Cantzly geben werden druwtausendt guldin zu dem opffergelt, das unns von den prelatten bisher gegeben ist unnd das wir eingenomen haben dauon wir unns selbs mit Claidern Clainotten und was zu unnser person gehört Auch mit Henngsten unnd pferidten für unnsern sattel Marstaller unnd Stalknecht versenhen desglich all Handtwerck-

wercklut umb das sie für uns selbs und die vorgemelten Henngst und pferidt machen werden, ußrichten sollen. Deßglich sollen unnser yeglichs Gemahell Jerlichs Inn Ire gewalt gegeben werden fünffhundert Guldin zu Irem Lust und notturfft zu gebruchen auch sich selbs dauon zu beclaiden unnd alles das zuuersenhen das von Iren wegen ußzugeben ist unnd dartzu auch Ire Junckfrowen und Edelknaben zu beclaiden ungeuerlich. Item unser yeder haut Im vorbehalten die Lehen Gaistlich und Weltlich, die er hieuor zu lyhen gehabt haut Füro sinen Leptag aber zu lyhen, doch das die brieue darumb uß der Canntzly genommen werden sollen. Item ob Wir Graue Eberhart der Jünger zu Zeytten usserthalb des gewonndlichen hofes Inn annder unnser baider Stett rytten unnd ettlich personen unsers gemainen Hofgesindt mit uns nemen wurden zu kurzwyl oder zu Jagen Byrssen oder bayssen, So sullen Wir mit denselben die Wir also mit unns nemmen an derselben ennden von unnser baider Amptlutten mit costen geliefert werden unabgebrochen der druwtausendt guldin, So

uns

uns wie vorsteet in unnser Camer gegeben werden sollen ongeuerde. Wollten Wir aber unserthalb unnser baider Lannd zu ettlichen unnsern Herrn und frunden oder annder ennde rytten umb kurtzwyl willen, Es were zu ste= chen Rennen oder andern Dingen unnd ne= ment mit uns ettlich uß der anzall unsers ge= mainen Hofgesinds diewyle dann dieselben am Hofe die Zeitt keinen costen tätten und Wir sie an solichen ennden lifern und vercosten mußten, Solt unns zu solichem rytten zimlich Zerung gegeben werden, nämlich souil als alls solich personen unnd pferidt die Wir mit uns nement die Zeitt am Hofe gebraucht und co= stet haben möchten ungeuerlich. Unnd alls Wir Graue Eberhart der Eltter unns vorbe= halten hannd die gültten und nutzung der Stett Sloß und gütter die uns von unnser lieben frowen und mutter sälig angefallen sint wie vorsteet, Wollen Wir Graue Eberhart der Jünger unns auch hierIn vorbehalten Sechs. tausenndt guldin, das Wir in unnserm Testa= ment durch Gott oder Ere Oder sust nach unn= serm gefallen verschaffen oder hingeben mögen

 unge=

ungeJrrt mengklichs. Vnd so dise Ding von unns baiden fürgenomen sint darumb das die Herschafft Wirttemberg Jnn Wesenlichen stannd bey einander ungetrennt belybe, so sol auch absein das vorbehalten das unser lieber Vetter und Vatter Graue Vlrich sälig unnd Wir Graue Eberhart der Eltter Jnn dem Erstgemeltten Vertrag gethan haben Mit unnsern Lannden und Lutten unnser Lebenlanng zu schaffen unnd zu hanndeln nach unnserm Willen Allso das Wir obgenannter Graue Eberhart der Eltter des hinfür nit mer macht sonnder dasselb vorbehalten gantz absein sol als ob des vor Jnn dem Vertrag nit gedacht wer, alles getreuwlich und ungeuerlich, vnnd was der obgemelt unnsers lieben Vetters Vatters und bruders unnd unnser Vertrag Jnnhaltet, das Jnn diser Verschrybung mit sonndern Worten nit begriffen noch geendert ist, dasselb alles sol hiemit Vngelezt sein. Es solle auch unnser baider elich Gemaheln bey Jren Widemen Wie ihnen die verschriben sint von unns und mängklichen von unsern wegen ungeJrrt unnd one Jntrag pleiben Sonnder getruwlich

truwlich dabey geschirmbt und gehanndhapt werden ongeuerde. Vnnd ob Wir baid Graue Eberhart der Elter unnd der Jünger unns selbs ains oder merer Artickell Inn diser Verschrybung begriffen mit willen ainander erlaussen mindern oder meren wurden, des wollen Wir macht haben unnd hand auch das Hier Inn vorbehallten. Alles das so hieuor geschriben stat Gereden globen und versprechen Wir obgenannten Eberhart der Eltter unnd Eberhart der Jünger Geuettern Grauen zu Wirttemberg unnd zu Mümppelgart für unns unnd unnser erben bey unsern ayden die Wir hierumb lyplich zu Gott und den Hailigen geswororen haben An allen stücken puncten und Artickeln getruwlich War stett vest unnd unuerbrochenlich zu hallten unnd darwider nit zu sind noch zu thund noch schaffen gethan werden durch unns selbs oder yemand anders von unsern wegen In dhain weys noch Weg ungeuerlich unnd des zu warem Vrkund So haut unnser yeglicher für sich und sein erben sein aigen Innsigell offennlich gethan henncken an diesenn Brieue. Vnnd diewyle Wir Vogt

Schulthaisse Keller Burgermaister Richter und gantz Gemainden der Herrschafften und Aempter zu Stuttgartten Tüwingen Vrach Mumppellgartt Granß Clereual unnd Pessenant Waiblingen, Canntstatt Nürttingen Nyffen Gretzingen Kircheim Wylheim Owen Schorndorff Göppingen Marpach Winiden Lauffen, Beylstein, Bottwar, Backnang Balingen, Walltenbuch Ebingen Münsingen Blaburen Herrenberg Nagelt Calw Wiltpad Nuwburg Zauelstain Haitterbach, Rosenfeld, Dornstetten Dornnheim Sultz Wiltperg Bulach Hayerloch, Schiltach, Hornnberg Tuttlingen Löwenberg, Gröningen Vayhingen Brackenheim, Böblingen, Sindelfingen, Güglingen Garttach Asperg Rüxingen und Buttigkain 20) das obgemelt zusamen-

20) Diß sind die vornemste Gravschaften, Herrschaften, Stätte und Aemter, aus welchen (und den Klöster- und Rittergütern) das vereinigte Wirtenberg und Mümpelgard damals bestund. Mümpelgard, Granges, Klerval, Passevant ꝛc. ꝛc. hatte Heinrich dem Jüngern Eberhard am 25sten Aprils (und dieser nun dem

menwerffen unnsern gnedigen Herrn gerautten haben So gereden unnd versprechen Wir bey unnsern ayden hierumb gethon Alles das so dise Verschrybung unns bindet, Es sey an ainen oder mer puncten oder artickeln für unns und unnser nachkommen Sonnder darwider nit zu sind noch zu thund noch schaffen gethan werden Inn dhain wyse ungeuerlich. Vnnd des zu warem Vrkund So haben Wir obgenanten von Stuttgartten Tuwingen, Vrach Mumppelgartt, Nürttingen Kirchein Gröningen Schorndorff und Rosenfeld der Yetztgemelten Stet Innsigel für unns unnd unnser nachkommen auch offennlich gehennckt an diesenn brieue unnder der Sigeln Wir annder obgemelten Stett all für unns unnd unnser nachkommen bekennen verbünnden und mitgebruchen aller vorgeschribner Ding Geben zu

Mün-

dem Aeltern) für Beilstein ꝛc. ꝛc. überlassen; Bis dieses zu dem neuen unter Erstgeburtsrecht vereinigten Familien-Fideikommiß gebracht wurde, gehörte also damals Mümpelgard ꝛc. ꝛc. dazu. Haigerloch ist nachher an Hohenzollern gekommen.

Münsingen an Samstag nach Sannt Lucyen der hailligen Junckfrowen tag 21) nach der Geburde Christi alls man zahlt vierzehennhundert Achtzig unnd zway Jare.

§. 2.

Daß in diesem Vertrag ein Seniorat habe eingesetzt werden wollen, lassen freylich die Stellen vermuten: „Unnd unns Graue Eberharten dem Eltern alls Regierennden Herrn „von unnser baider wegen unnd In unnser „baider Namen gehorsam unnd gewerttig zu „sinde unnser lebenlanng und nach unserm „Tode vns Graue Eberharten dem Jüngern „ob Wir den erleben und darnach für uß dem „Eltstenn Herren von Wirttemberg von unser ainem geboren unnd also für uß abstygender Lynien nach, vnnd ob Wir baide nit „Kinder mannspersonen vberkemen unnd verliessen, So solt darnach der erstgemelt Vertrag auf unsern lieben Vetter unnd Bruder „Graue Heinrichen wysend Jnn krefften sein „unnd beleiben ungeuerlich.“ Und: „Es „sol auch hinfür zu ewigen Zeitten also ge-

„hallten

„hallten werden das allwegen der Eltest Herr
„von Wirttemberg Inn der Wyse wie vor-
„stett regier ungeIrrt siner Bruder oder ann-
„der siner frund Herren zu Wirttemberg,
„Unnd ob Wir baid oder unnser ainer Eelich
„söne überkemen das got zum besten füg, So
„solten die Nach unnser baider tod unnser
„lannd und Lut erben unnd doch aber der
„Eltteest unnder denselben Regieren unnd die
„andern sust nach Raut und billichkaitt ver-
„senhen gaistlichs oder Welttlichs stannds oder
„bey Im behallten damit die Herrschafft bey
„ainander unnd ungetaillt belybe unnd das
„sol allso von erben zu erben gehallten unnd
„nymermer geendert werden." Ja diese Vermutung gewinnt bei der Bemerkung, daß doch, neben dieser Hauptfrage, sonst alles genau, ja eben so fein bestimmt ist, als nur in neuern Zeiten sich erwarten liese; wie schon die meiste Noten erinnern. Aber man vergesse dabei nicht, daß doch zu jener Zeit unter Seniorat oft eben Primogenitur verstanden, und darum auch der Unterschied unter beiden nicht eben so genau wie jezt bemerket

wurde

wurde *); und dann ziehe man in die Verbindung mit obigen Stellen auch diese: „doch „ob Wir Graue Eberhart der Eltter Eelich „sön überkomen unnd vor unnserm lieben „Vetter Graue Eberhartten dem Jüngern „todes abgiengen, Sollten Wir Graue Eberhart der Jünger dannocht Lannd und Lute „vor denselben unsers Vetters kinden Innhaben unnd Regieren unnser Lebenlang Inn „der maaß unnd mit der ordnung Wie Wir „Graue Eberhart der Elter yetzo zu Regie- „verschriben sint unnd nach unnser baider to- „de sol es dann an unnser erben fallen und „gehallten werden wie vorstett ungeuerlich." Durch Einfürung eines Seniorats würde nemlich der Jüngere Eberhard nach des Aeltern

*) Ja noch 1522. drükte Kaiser Karl V. durch die Worte: „der älteste unter den Herzogen „(von Oestreich) soll die Herrschaft des Landes „haben, und nach ihm sein ältester Sohn" — sich in seinem bekannten Privilegium auf eine Art aus, welche Zweifel übrig gelassen hätte, ob er ein Seniorat oder eine Primogenitur habe bestättigen wollen, wenn nicht die Geschichte Oestreichs für leztere entscheiden hieße.

tern Tod schon ein Nachfolge=Recht vor des leztern etwaigen Söhnen gehabt haben, es wäre also in diesem Fall eine ausdrükliche Bemerkung solchen Vorzugs unnötig gewesen. Aber eben diese Bemerkung ist der volle Beweiß, daß Primogenitur (eine neben der Gemeinherrschaft im Haus Wirtenberg schon bekannte Erbfolge=Art) habe festgesezt werden wollen, und die in der leztern Stelle enthaltne deutliche Ausname von einer in den zwo erstern Stellen, besonders in der zwoten nächstvorangehenden, enthaltnen Regel erklärt solche Regel, ohne Zweifel gegen die darinn geschehene Einfürung des Erstgeburts=Rechts übrig zu lassen, als Bestimmung dessen und nicht eines Seniorats.

§. 3.

Ja die fernere Bestimmungen dieses Erstgeburts=Rechts in den nachgefolgten Verträgen und dem Erhöhungsbrief *) beweisen noch

*) Diesen sahe Wirtenberg in einer Schrift gegen Oels nur als Bestättigung des Erstgeburtsrechts an, wenn es sagt: „Johann Friedrich als

noch weiter, daß es schon vor denselben und seit 1482. bestanden hat, in denselben nur immer bekräftiget worden ist.

§. 4.

Gedachte Verträge entstunden dadurch, daß es den Jüngern Eberhard gar bald wieder reuete, was er versprochen hatte; er bemühete sich auch verschiedentlich, den Vertrag von Münsingen zu entkräften, aber vergebens; vielmehr belehnte der Kaiser 1484. am 25sten Julii den Aeltern Eberhard mit Land und Leuten beeder vormaligen Teile; und diß vergrösserte die Uneinigkeit zwischen den Vettern, bis sie sich endlich auf das neue den 22ten Aprils 1485. zu Stuttgard dahin verglichen: „daß der „Mün=

---

als der Erstgeborne hat in Kraft der altväterlichen — konfirmirten Verträge, insonderheit der darauf erfolgten *Erectionis Ducatus*, — die Regierung — angetretten.“ Und damit kommt auch Volz überein, welcher S. 447. seiner lezten Ausgabe der Essichischen Einleitung schreibt: „Die Unteilbarkeit des Landes, das Recht der Erstgeburt, wurden (1495.) bestätiget.“

„Münsinger Vertrag bestehen *), und der
„Jüngere Grav sich gegen eine Verbesserung
„seines Deputats alles noch gehabten Anteils
„an der Regierung gegen den Aeltern bege-
„ben solle.“

Neue Händel endeten in einem neuen Vertrag, welchen die Graven am 30sten Julii 1489. zu Frankfurt eingiengen, und worin der Vertrag von Münsingen abermals bestättigt, nur aber davon auf den nächsten Fall die Ausnam gemacht wurde: „daß, wenn
„Eberhard der Aeltere zuerst stürbe, sein ehe-
„maliger Theil **) (und Stuttgard) ***) so-
„gleich an seine etwaige Söhne, und wenn
„deren keine vorhanden wären, an des Jün-
„gern etwaige Söhne, und wären auch solche
„nicht

*) Wegen der Nachfolge heißt es blos: Nach des Aeltern Eberhards Tod soll der Jüngere zur Regierung kommen.

**) Ob der Staig genannt, von der Weinstaig bei Stuttgard.

***) Gegen Blaubeuren.

„nicht da, an Graven Heinrichs Sohn *)
„fallen, der Jüngere Eberhard aber nur sei-
„nen alten Anteil (mit Blaubeuren) bekom-
„men solle.“

Der vierte Vertrag wurde 1492. am 2ten Septembers zu Eßlingen dahin geschlossen: daß der Jüngere Grav nach des Aeltern Tod zwar die Regierung des ganzen Landes bekommen, sie aber in Gesellschaft von 12 Räten führen solle, welche auch ihren etwaigen beiderseitigen minorennen Söhnen **), dem blöden Heinrich und dessen minorennen Söhnen, beigegeben werden sollten.

§. 5.

*) Dieser war Grav Heinrich der Jüngere, nachmals Ulrich genannt, welchen Grav Eberhard der Aeltere bei sich erziehen, auch für ihn 1494. die Lande des Aeltern Heinrichs besezen ließ, nachdem dieser seit den 25sten Augusts 1490. wegen seiner Sinnlosigkeit zu Hohen-Urach verwaret werden muste.

**) Wären deren vorhanden, so sollten sie zwar je ihres Vaters Land erben, wegen der Regierungs-Folge aber blieb es bei der Verordnung der vorherigen hier abermals bestätigten Verträge.

§. 5.

Alle diese Verträge wurden endlich 1495. bestättigt, als am 21sten Julii der regierende Grav, mit seinen Regiments-Nachfolgern und deren Nachkommen, *) vom Kaiser Maximilian dem Ersten aus der Reihe der Graven in die höhere Fürsten Reihe **) der Herzoge versezt, und Wirtenberg vereinigt zum Herzogtum erhoben wurde. Denn Eberhard, welcher die ihm angetragene Würde nur nach reifem Bedenken annahm, machte dabei die Bedingung: „daß Unzertrennlichkeit des Landes auf immer versichert werde; „(sogar, daß Kaiser und Reich für ewig sich „verbanden, nach Absterben der Herren des „Hauses solle das Herzogtum ***) unzertrennet bei dem Reich bleiben;) und das

*) Daher nannten sich die andere Herren des Hauses — bis auf Friedrich — noch immer Graven.

**) Die Graven von Wirtenberg waren schon über 150 Jahre Fürsten.

***) Womit das Herzogtum Tek nicht nur vereinigt sondern auch durchaus gleichgestellt wurde.

„Recht der **Erstgeburt** im Hauß Wirten-
„berg in diesem Diplom bestättigt werde.“
Hierüber drukte sich die Urkunde also aus:
„Auf das solch unnser und des Reichs Her-
„zogthum nit zertrennt noch getailt werd,
„sonder bey einander beleib als auch vormals
„im Haws von Wirtemberge durch **Ver-**
„**trag** das dieselbig Herrschafft Wirtenberg
„bey einander beleyben und nit getrennt wer-
„den solle Im besten auch angesehen und von
„loblicher gedechtnuß unserm lieben Herren
„und Vatter keyser Friderichen aus keyserli-
„cher Oberkeit bestett ist, als wir dann die-
„selben **Vertreg** hiemit aus kunigklicher
„Oberkeit unnd rechter wissen auch Confirmi-
„ren und **bestettigen** in allermassen als
„ob Sy von wortt zu wort hierInne begrif-
„fen weren und geschriben stünnden; **dem-**
„**selben nach** und damit hin für Fürst-
„licher Stannd und wesen der Hertzogen zu
„Wirttemberg künfftigklich deßt stattlicher und
„vermüglicher gehalten werden möge, So
„**ordnen** Setzen und wellen wir das vor-
„gemelt Hertzog Eberhart der Ellter solch
„Hertzog-

„Hertzogthumb sein Leben lanng allein Jnn„haben und mit allen Eeren Tittel und nutzen„wie vorstet gebrauchen solle und möge und „nach seinem Tode und abgangk Graf Eber„hart von Wirtemberg der Jünger so ferre „er anders derselben Zeyt im Leben sein wir„det, der auch dasselbig Hertzogthumb dann„tzumale Empfahen Jnnhaben besizen und „mit allen wirden Eeren Tittel gebrauchen sol „und mag.“ — Nur wurde das Erstgeburtsrecht dahin bestimmt: daß nach solchem beeden Eberharden des Jüngern Linie vor des Aeltern seiner folgen sollte.

§. 6.

Eberhard dem Ersten folgte auch wirklich nach seinem Tod der zweete in der Regierung des Herzogtums; und diesem, weil endlich die Strittigkeiten zwischen ihm und seinen Landständen so weit gediehen waren, daß diese ihm den 10ten Aprils 1498. den Gehorsam aufkündeten *), sein Neffe, Ulrich, gegen welchen

 er

*) Ein Beispiel fast ohne seines Gleichen; des unglüklichen Fürsten Geschichte ist noch nicht genug aufgeklärt.

er sich im Vertrag von Horb am 10ten Junii alles Rechts an Wirtenberg begeben mußte.

Ulrich war schon am 28sten Maii belehnt worden, und wurde nun, mit Vorbehalt der Rechte für Eberhards etwaige Söhne, zum Herzog Administrator *) ernannt, nachdem aber Eberhard ohnbeerbt gestorben war, als würklicher Herzog am 27sten Julii 1505. belehnt.

Aber auch Ulrich hatte das Unglük, um seiner Hitze, um des Hasses seiner Feinde und untreuer Diener Ränke willen, sein Erbland verlassen und es lang in fremder Gewalt sehen zu müsen. Wärend dieser Zeit würde jedoch die Unzertrennlichkeit des Landes mit andern Freiheiten **) bestättigt, und bei allen widrigen Versuchen des Hauses Erbfolg-Recht und deren Ordnung vom Prinzen Christoph und Graven Georg gewaret.

Zwar mußten Ulrich und Christoph, jener nach dem Vertrag zu Kadan 1535, dieser nach den

*) „Regierenden Herrn mittler Zeit" sagt die Urkunde.

**) Ja Kaiser Karl der Fünfte ertheilte ihm alle Rechte und Freiheiten Oestreichs.

den von Passau 1552, für ihre Familie Wirtenberg als Reichs-After-Lehen von Oestreich erkennen, aber die Rechte und Verträge des Reichs, des Hauses und Landes Wirtenberg mußten doch dabey bestehen bleiben.

Nachdem Herzog Christoph seinem Vater in der Regierung gefolgt war, überließ er Graven Georg Mümpelgard, Harburg, Reichenweier, 2c. 2c. zu seinem Unterhalt in einem darüber zu Stuttgard den 4ten Maii 1553. geschlossenen Vertrag, worinn die ältere Erbfolg-Verträge des Hauses bestättigt wurden; und eben diese Bestättigung widerholte der Herzog in seinen Testamenten von 1566. und 1568, und sein Sohn und Nachfolger, Herzog Ludwig, ebenfalls in seinen Testamenten von 1587. und 1592.

§. 7.

Kraft Verträge folgte leztern *) des Graven Georgs Sohn, Friedrich, wodurch das Land von der After-Lehenschaft befreiet,

*) Welcher seinen Nachfolger auch zum Erben des von der bisherigen Linie neu Erworbenen eingesezt hatte.

und darüber 1599. zu Prag ein Vertrag geschlossen wurde *).

§. 8.

Herzog Johann Friedrich, des vorigen Sohn, welcher ihm in Kraft der bisherigen Verträge allein in der Regierung folgte, machte mit seinen Brüdern am 28sten Maii 1617. zu Stuttgard den Vertrag, daß der zweitgeborne, Ludwig Friedrich, Mümpelgard und die jenseits-Rheinische Staten **) für sich und seine männliche Nachkommen besize, der dritten, Julius Friedrich, die neuerworbene Herrschaften Brenz und Weiltingen ***) inhaben, hin-

*) Wobei sich jedoch die Erz-Herzoge zu Oestreich die Anwartschaft auf den Fall vorbehielten, „wo die Herzoge von Wirtenberg vor ihnen, den Erzherzogen der Spanischen und Teutschen Linie, aussterben würden.“

**) Worin ebenfalls Erstgeburts-Recht beobachtet wurde. Diese Lande fielen 1722. an Johann Friedrichs Nachkommen zuruck.

***) Diese wurden von Julius Friedrich an seinen Erstgebornen, Roderich, und von diesem, weil der zweete, Sylvius Nimrod, sich seines Rechts begab,

hingegen dem Vierten, Friedrich Achylles, und Fünften, Magnus, jährliche Summen Gelds bezalt werden sollten.

§. 9.

Eben so vergliech sich Johann Friedrichs Sohn, Herzog Eberhard der Dritte, nachdem er durch den Westfälischen Frieden wieder hergestellt worden war, mit seinem Bruder Friedrich den 27sten Septembers 1649. zu Stuttgard, und mit dem damals abwesenden Dritten, Ulrich, eben daselbst am 7ten Aprils 1651. wegen ihres Unterhalts, welcher in Benuzungen und Geldsummen bestimmt wurde; und verordnete endlich in seinem Testament zu Regensburg am 14ten Merzens 1664. „daß sein „Erstgeborner, Herzog Wilhelm Ludwig, al„lein nicht nur in allen Teilen des Herzogtums „sondern auch in allen Allodien ihm folgen, „und diese mit jenen **Ein Körper** sein, „der Zweitgeborne, Friedrich Karl, und so

 „hin-

begab, an den dritten, Manfred, vererbt, und fielen 1705. an Johann Friedrichs Nachkommen zurük.

„hinfüro auch **alle Nachgeborne nur**
„**mit Geld**, nicht aber mit Benuzungen ꝛc. ꝛc.
„**abgefunden** werden sollten *).

§. 10.

Und der dem Sohn Herzogs Wilhelm-Ludwigs, Herzog Eberhard Ludwig, in der Regierung und ganzen Verlassenschaft **) gefolgte Sohn Friedrich-Karls, Herzog Karl Alexander, wiederholte und bestärkte diese Eberhardische Verordnung als Vater und Haupt des Hauses in seinem zu Stuttgard am 7ten Merzmonats 1737. errichteten Testament.

§. 11.

Nach solchem folgte, kraft der bisher bemerkten Hausverträge und Testamente ***),
und

*) Die Unzertrennbarkeit und das Erstgeburts-Recht war also für jezt und künftig auch auf die **Allodien** ausgebreitet.

**) Hierzu gehörten nun Mümpelgard ꝛc. ꝛc. auch.

***) Welche alle die im Vertrag von Münsingen begründete Vereinigung des Lands und die
Nach-

und des auf die ältere Verträge sich beziehenden Maximilianischen Erhöhungsbriefs, ihm den 12ten besagten Monats sein Erstgeborner, Herr Herzog Karl, in der Regierung der gesamten Lande; *) Der Zweitgeborne, Herr Ludwig, residirt zu Weiltingen, der Dritte, Herr Friedrich, zu Mümpelgard, dessen Herren Söhne aber, bekleiden teils Militär-Chargen an den Petersburger, Berliner, Wiener und Kopenhagener Höfen, theils sind sie noch zu Haus. **)

§. 12.

In diesem neuesten Zeitraum wurden die Besizungen des Landes teils durch einen Teil der

Nachfolg-Rechte des Erstgebornen Herrn still-schweigend oder ausdrüklich bekräftigen, bestättigen, ausbreiten.

*) Die Zeit ihrer Erwerbung und ihre verschiedene Arten bemerken die Breierische Elementa Juris publici S. 6—17, 35—39, 386—404.

**) Von dieser grosen Familie handelt Hr. Breier S. 428. und 429, die Uebersicht des ganzen Hauses aber gibt, so weit es hieher nötig ist, die angeschloßne Geschlechts-Tafel.

der Grävlich-Limburgischen Verlassenschaft, die Herrschaft Justingen, die Freigüter Sternek, Hochberg, Geisingen, Bönnigheim und viele andre vermehrt, teils durch die Vergleiche mit Nachbarn von Ansprüchen und Strittigkeiten befreiet; und am 11ten Februars 1780. wurde zwischen obigen Herren Brüdern ein Vertrag wegen Erhaltung des Haus-Eigentums geschlossen.

